

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3859

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3859



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Bezahlbare Kinderbetreuung

Kita-Initiative unterschreiben!

ARGUMENTARIUM KITA-INITIATIVE

Bern, 2. März 2022

Der SGB und die Gewerkschaften unterstützen die Kita-Initiative

Qualitativ gute und zahlbare Kinderbetreuung für echte Gleichstellung

Der SGB und die Gewerkschaften unterstützen die Kita-Initiative der SP, weil sie ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung am Arbeitsplatz ist. Denn allzu oft bleibt die Verantwortung für die Kinderbetreuung an den Frauen hängen, die dafür auf Erwerbseinkommen verzichten (müssen). Und die Betreuer:innen in Kitas und Tagesschulen leiden unter Stress und tiefen Löhnen, die ihrer Verantwortung nicht gerecht werden. Die Kita-Initiative schafft Abhilfe. Hier die wichtigsten fünf Argumente aus gewerkschaftlicher Sicht:

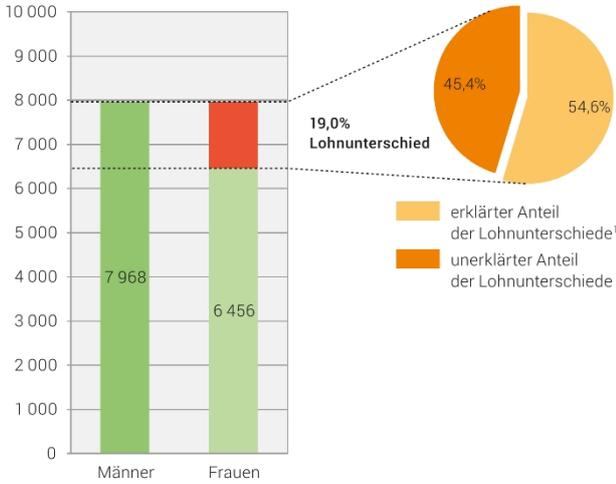
1 Einkommenslücke der Frauen

Frauen verdienen (auf ein Vollzeitpensum hochgerechnet) durchschnittlich 19 Prozent, also fast ein Fünftel, weniger als Männer. Ihr tatsächliches Einkommen ist gar 43.3 Prozent tiefer. Grund für diese Unterschiede ist nicht nur die Lohndiskriminierung, sondern auch, dass Berufswahl und Laufbahn von Frauen stärker durch unbezahlte Betreuungsarbeit beeinflusst sind als bei Männern. Denn in der Schweiz fehlt es an bezahlbaren Kinderbetreuungsplätzen, so dass meist die Mütter in die Bresche springen und ihr Pensum reduzieren oder die bezahlte Arbeit ganz aufgeben. In Paarhaushalten übernehmen sie den Hauptanteil der unbezahlten Haus- und Betreuungsarbeit und verzichten dafür auf finanzielle Sicherheit. **Die Kita-Initiative entlastet Familien von der Kinderbetreuung und verkleinert so die Einkommenslücke der Frauen.**

Durchschnittslöhne und Lohnunterschiede, 2018

Erklärter und unerklärter Anteil, Gesamtwirtschaft

Durchschnittslöhne, pro Monat



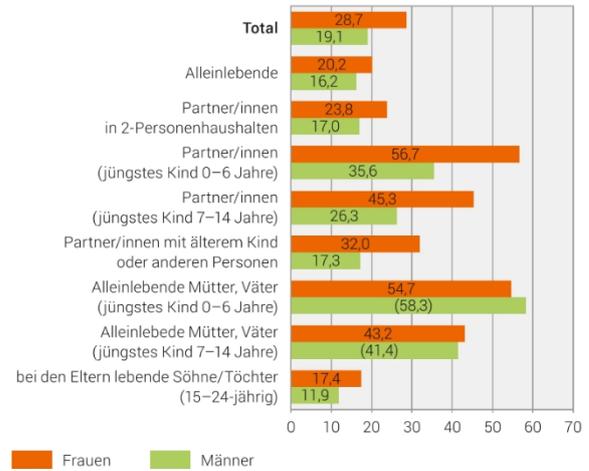
¹ objektive Faktoren: Berufliche Stellung, Ausbildung, Branche und weitere Faktoren

Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE); Berechnung: B,S,S.Volkswirtschaftliche Beratung AG

© BFS 2021

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit, 2020

Nach Familiensituation, in Stunden pro Woche

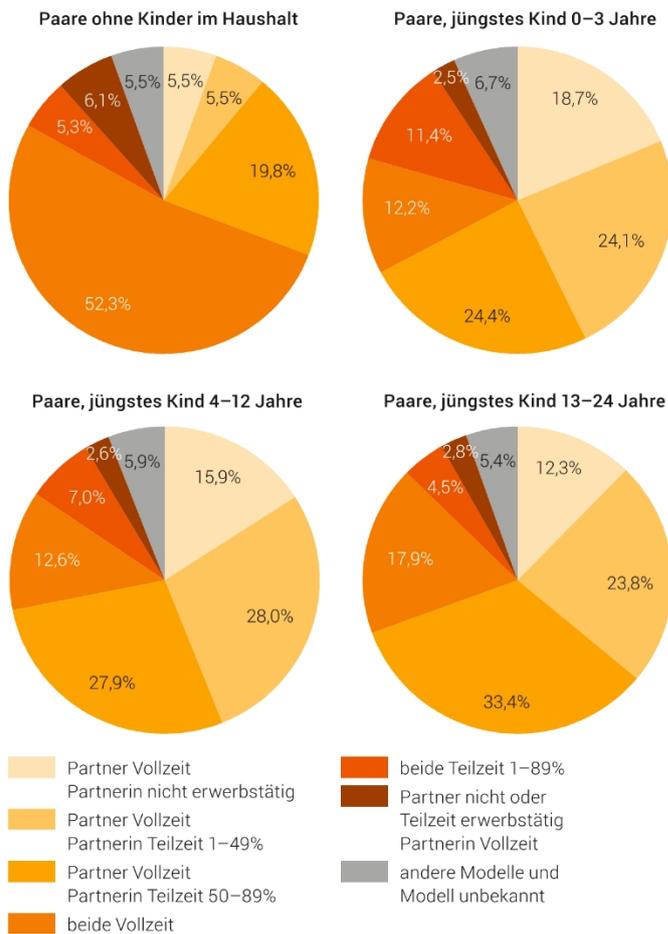


(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit © BFS 2021

Erwerbsmodelle bei Paaren mit und ohne Kinder im Haushalt, 2020

Beide Partner im Alter von 25 bis 54 Jahren



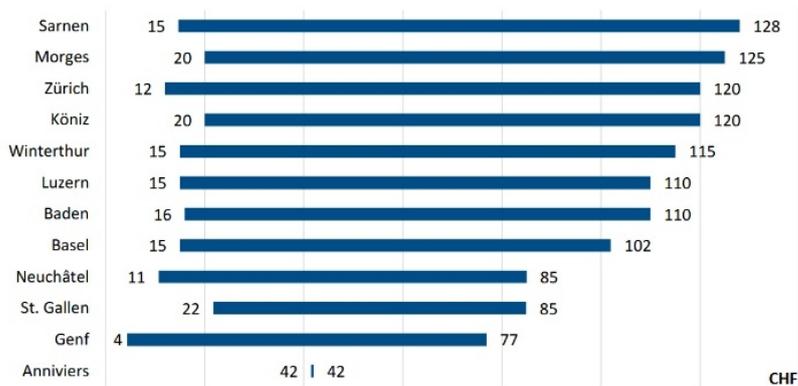
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2021

2 Zu hohe Elterntarife

Die öffentliche Hand in der Schweiz zahlt zu wenig an die familienergänzende Kinderbetreuung. Während skandinavische Länder bis zu 2 Prozent des Bruttoinlandprodukts in Kinderbetreuungsangebote investieren, sind es in der Schweiz nur 0.1 Prozent (die OECD empfiehlt 1 Prozent). Deshalb müssen die Eltern einen grossen Teil der Finanzierung übernehmen: Die Elterntarife sind zwar je nach Kanton und Gemeinde unterschiedlich, doch mit wenigen Ausnahmen in der Romandie und in grossen Städten tragen Eltern über die Hälfte der Kosten. Das führt dazu, dass Eltern je nach Gemeinde 3-16 Prozent ihres Jahreseinkommens für die familienergänzende Betreuung von zwei Kindern während nur zwei Tagen pro Woche bezahlen müssen (20% bei 3½ Tagen). Anders als bürgerliche Politiker:innen behaupten, reisst nicht die Steuerprogression das Hauptloch ins Familienportemonnaie, sondern die Kinderbetreuungskosten. Gerade Familien mit tiefem Einkommen verzichten häufig aus Kostengründen auf familienergänzende Kinderbetreuung. **Die Kita-Initiative deckelt die Elternbeiträge auf maximal 10 Prozent des Familieneinkommens – unabhängig von der Anzahl Kinder und Betreuungstage.**

Abbildung 1: Kindertagesstätten: Minimal- und Maximaltarife pro Tag für Kinder ab 18 Monaten



Grafik INFRAS. Tarife in subventionierten Kindertagesstätten (Stand 2020).

Tabelle 4: Finanzielle Belastung eines Paarhaushalts mit zwei Vorschulkindern

Paarhaushalt mit zwei Kindern und zwei externen Betreuungstagen pro Woche Nettohaushaltseinkommen von CHF 114'000 bei einem Gesamterwerbsumschlag von 140% Vermögen: CHF 30'000				
Gemeinde	Betreuungskosten ⁷⁶	Brutto-Belastung	Steuerabzüge für Drittbetreuungskosten*	Netto-Belastung
Genf	4'210	4%	4'210	3%
Neuchâtel	8'100	7%	8'100	5%
Basel	7'885	7%	7'885	6%
Köniz	9'530	8%	9'530	6%
Morges	8'487	7%	8'487	6%
Zürich	8'785	8%	8'785	6%
Anniviers	7'956	7%	6'000	7%
Bellinzona	11'869	10%	11'869	8%
Luzern	11'128	10%	9'400	8%
Baden	12'309	11%	12'309	9%
Winterthur	13'713	12%	13'713	10%
St.Gallen	18'866	17%	18'866	13%
Sarnen	18'086	16%	18'086	14%

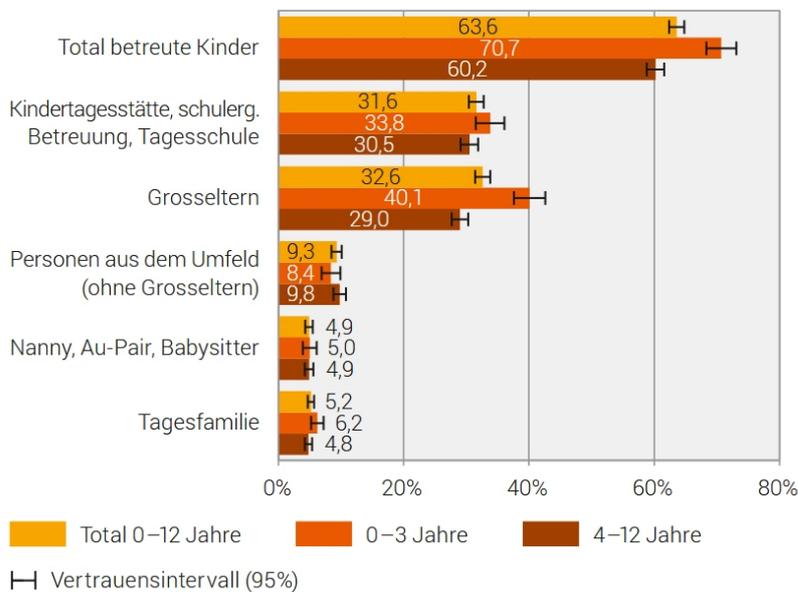
Erläuterung: Bei den Berechnungen wurden auch die Abzüge bei der Bundessteuer von maximal CHF 10'100 pro Kind berücksichtigt.

Tabelle INFRAS.

3 Zu wenig Betreuungsplätze

Die Schweiz liegt bezüglich Kinderbetreuungssituation auf Platz 38 von 41 durch das Uno-Kinderhilfswerk Unicef untersuchten Ländern. Dies unter anderem, weil ihr Angebot an Kinderbetreuungsplätzen unterdurchschnittlich ist: Bei der familienergänzenden Kinderbetreuung beträgt der Versorgungsgrad 18 Prozent (das heisst, es gibt pro 100 Vorschulkinder nur 18 Vollzeitplätze), bei den schulergänzenden Betreuungsstrukturen gar nur 13 Prozent. Nur ein knappes Drittel der Kinder unter 13 Jahren wird regelmässig in Kitas oder Tagesschulen betreut. Familien weichen auf private Arrangements aus, zum Beispiel auf die Betreuung durch Grosseltern. Doch diese Lösungen sind krisenanfälliger als institutionelle Angebote, wie die Corona-Pandemie deutlich gezeigt hat. Und viele Mütter würden ihr Erwerbsspensum gern erhöhen, haben jedoch keinen Zugang zu einem bedarfsgerechten Betreuungsplatz für ihre Kinder. **Die Kita-Initiative verankert ein Anrecht auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder bis zum Ende der Grundschule.**

Kinder unter 13 Jahren, die familienergänzend betreut werden, nach Betreuungsform und Alter, 2018



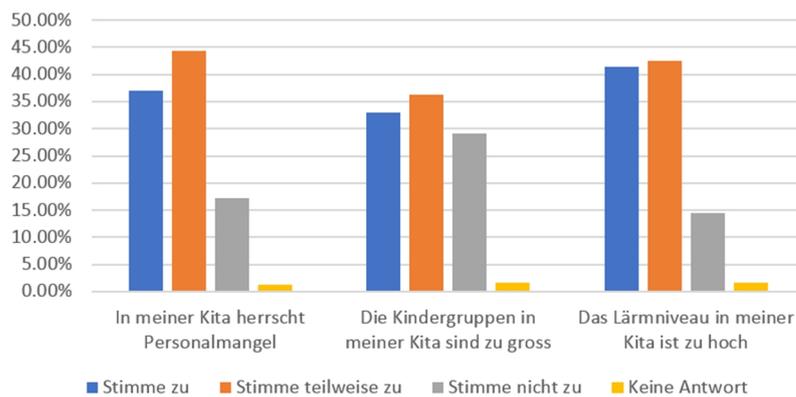
Anmerkung: Da für ein Kind teilweise mehrere Betreuungsformen in Anspruch genommen werden, entspricht die Summe der einzelnen Betreuungsformen nicht dem Total.

4 Schlechte Arbeitsbedingungen

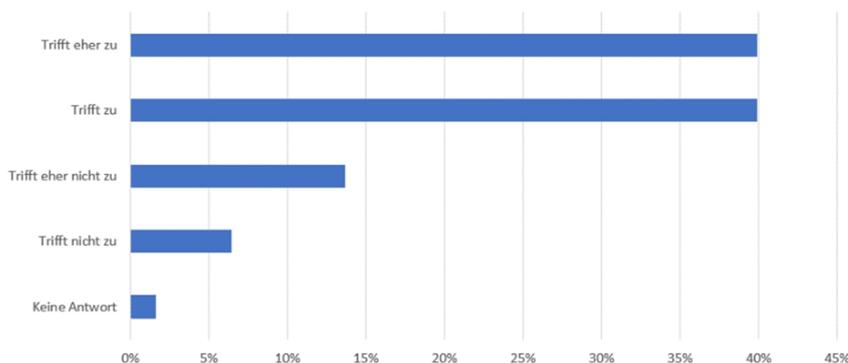
Das Betreuungspersonal zahlt mit schlechten Arbeitsbedingungen den Preis dafür, dass die öffentliche Hand bei der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung knausert. Gesamtarbeitsverträge gibt es nur in den Kantonen Genf und Waadt, vielerorts gelten nur die minimalen Bestimmungen des Arbeitsgesetzes. In einer Befragung der Gewerkschaft VPOD haben 2021 80 Prozent der Kita-Angestellten geantwortet, dass sie sich bei der Arbeit gestresst fühlen, 40 Prozent planen wegen gesundheitlicher Belastungen den Beruf zu wechseln.

Spardruck führt dazu, dass in der Kinderbetreuung Lohnkosten eingespart werden: 43 Prozent des Kita-Personals verfügen über keine Fachausbildung. Die meisten Kitas setzen Praktikant:innen als billige Arbeitskräfte ein – zu Löhnen unter 1'000 Franken/Monat und mit wenig Aussicht auf eine Lehrstelle. Und auch die Löhne für ausgebildete Betreuungsfachpersonen liegt deutlich unter vergleichbaren Berufen und werden der grossen Verantwortung des Jobs nicht gerecht. **Die Kita-Initiative wertet Kinderbetreuungsberufe auf, über angemessene Ausbildungen, Löhne und Arbeitsbedingungen.**

Ursachen gesundheitlicher Belastung



Ich fühle mich bei der Arbeit gestresst

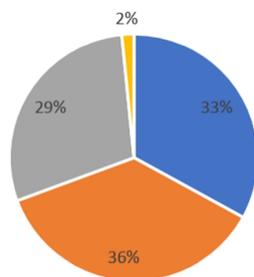


VPOD-Umfrage 2021

5 Verbesserungsbedarf bei der Qualität

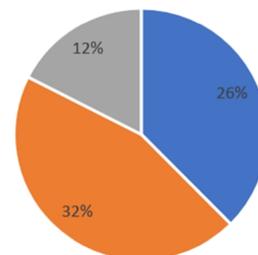
Eine gute Qualität ist die Voraussetzung dafür, dass Eltern ihre Kinder unbesorgt familienergänzend betreuen lassen können. Doch der Spardruck wirkt sich negativ auf die Betreuungsqualität aus: Der Betreuungsschlüssel (Anzahl Kinder pro Betreuungsperson) genügt in den wenigsten Kantonen pädagogisch begründeten Empfehlungen und schliesst unqualifizierte Mitarbeitende (Lernende, Praktikant:innen) mit ein. Meistens ist die Situation nicht ganz so desolat wie in den Globe-Garden-Kitas, die im Winter 2019/20 Schlagzeilen machten mit mangelhaftem Essen, grosser Personalfuktuation und alleine für Babygruppen zuständige Praktikantinnen. Doch auch andernorts bedeutet der knappe Personalschlüssel eine grosse Belastung für Betreuer:innen, die den Kindern und ihren Bedürfnissen gerecht werden wollen. **Die Kita-Initiative verbessert die Qualität in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und sorgt für genügend qualifiziertes Personal.**

Die Kindergruppen in meiner Kita sind zu gross



■ Stimme zu ■ Stimme teilweise zu ■ Stimme nicht zu ■ Keine Antwort

In meiner Kita herrscht Personalmangel



■ Stimme zu ■ Stimme teilweise zu ■ Stimme nicht zu

VPOD-Umfrage 2021